

Erklärung

zur me2.vie-Systemtherapie

Bei der me2.vie-Systemtherapie werden hochfrequente Ströme mit rasch wechselnder Frequenz und Intensität durch den Körper geleitet.

Während der 50-minütigen me2.vie-Behandlung werden computergesteuerte Frequenzen zwischen 3.600 und 40.000 Hertz über Gummielektroden durch den Körper geleitet. Die Zelle reagiert darauf mit einer Optimierung ihrer Leistungsfähigkeit. Dieser Effekt konnte im Labor MMD Magdeburg von Prof. Dr. König nachgewiesen werden. Durch den elektrischen Reiz wird ein Enzymkomplex (PGC1 α) aktiviert, welcher geschädigte Zellorganellen und Mitochondrien in das Recycling steuert. Dabei werden gebundene Toxine frei und neue Zellorganellen werden durch Ausgleichsteilung aus den sogenannten wilden Mitochondrien erschaffen. Gleichzeitig durchgeführte orthomolekulare Mischinfusionen fangen freiwerdende Toxine ab und liefern Bausteine für den Neuanfang der Mitochondrien (sog. Mito-Biogenesis). Die Zellen sollen so wieder auf die ursprüngliche „Normalfunktion“ umschalten. Hierbei werden nur Substanzen verwendet, deren positive Wirkung in Studien nachgewiesen wurde.

Mittlerweile konnte wissenschaftlich mehrfach bestätigt werden, dass bei über 97% der chronischen Erkrankungen Mitochondrien geschädigt sind. Deshalb hat sich die me2.vie-Therapie bei vielen chronischen Erkrankungen als sehr vielversprechend erwiesen: z.B. sind Tinnitus, Multiple Sklerose, Parkinson, rheumatoide Erkrankungen, Allergien, Diabetes mellitus, Polyneuropathie, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Infertilität oder Fibromyalgie Erkrankungen, bei denen man eine starke Mitochondrienschädigung finden kann.

In der Praxis Dr. Markus Rost wird die me2.vie-Systemtherapie analog der Ziffer 839 abgerechnet.